

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illust. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 138.

Donnerstag, den 21. November

1895.

### Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Collegium aus die Herren:

Kaufmann Wilhelm Dörffel,  
Gärtnereibesitzer Bernhard Frisöse,  
Großhutmacher E. W. Lorenz sen.,  
Kaufmann Bernhard Löscher,  
Brettmühlenbesitzer Richard Wöckel,  
Schneidermeister Hermann Pfefferkorn,  
Kaufmann Gustav Emil Tittel und  
Otto Rudolf Unger.

Da von den im Amte verbleibenden 13 Stadtverordneten 9 anständig und 4 unanständig sind, nach dem Ortsstatut für die Stadt Eibenstock dem Stadtverordneten-Collegium aber mindestens 11 anständige und 6 unanständige Bürger anzugehören haben, so müssen von den zu wählenden Stadtverordneten mindestens 2 anständig und 2 unanständig sein.

Als Wahltag ist

**Montag, der 9. Dezember 1895**

bestimmt.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel einige Tage vor der Wahl zugehen werden, werden daher hiermit aufgefordert, an diesem Tage von **Vormittags 9 Uhr ab bis Nachmittags 1 Uhr** ihre Stimmzettel, auf denen nach Vorstehendem die Namen von acht wählbaren Bürgern, von denen mindestens 2 anständig und 2 unanständig sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathhaussaale vor dem verammelten Wahlausschusse **persönlich** abzugeben.

Die aufgestellte Wahlliste liegt vom **14. November, diesen Tag eingerechnet, bis mit 22. November 1895** zur Einsicht an Rathsstelle aus, und es steht jedem Betheiligten frei, **bis zum Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung** gegen die Wahlliste bei dem unterzeichneten Stadtrathe schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben.

Eibenstock, am 13. November 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Graupner.

**Sonnabend, den 23. November 1895,**  
Vormittags 10 Uhr

sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude eine **Bettstelle mit Matratze, Ober- und Unterbette und Kissen, eine Rundmaschine, eine Eisenbiegemaschine, eine**

### Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.

40. (Nachdruck verboten.)

### Der Krieg gegen die Loire-Armee II. (Coulmiers.)

Wenn man zugeben muß, daß die Franzosen sich in dem großen Kriege mit altbewährter Tapferkeit schlugen, so muß man erst recht zugeben, daß der Organisator des zweiten Theiles des Krieges, Gambetta, in seinem Feuerifer trotz aller Fehler, die auch er machte, geradezu Großartiges leistete. Innerhalb weniger Tage hatte der Diktator Licht in das Chaos von Tours gebracht, wobei sich der später noch wiederholt Minister gewesene Freycinet als tüchtige Unterstützung erwies. Der Widerstand, den Frankreich seit Anfang November den Deutschen entgegenstellte, war ebenso großartig, als heroisch. Nicht weniger als 11 Corps wurden vom Gambetta nach und nach aufgestellt und aus ihnen drei große und mehrere kleinere Armeen gebildet. Die wichtigste war die Loire-Armee, die Ende November 150,000 Mann in 5 Corps unter General d'Aurelle zählte; im Norden entstand eine zweite unter Bourbaki, im Osten kam zu den Cambriels'schen Truppen ein Corps unter Garibaldi und Ende des Jahres waren dort 200,000 Mann verammelt. Bei Rouen, le Havre und le Mans zeigten sich je ein Corps und zwischen Seine und Loire operirten 2 Corps. Die Deutschen erstaunten nicht wenig, als ihnen plötzlich geordnete Heeresmassen gegenübertraten, die im Außern den Truppen der alten Armee nicht nachstanden. Das Menschenmaterial der neuen Armee war sogar besser, als das der kaiserlichen Armeen; denn jetzt traten die kräftigen, wohlgenährten und gebildeten jungen Männer der besthenden Klassen, die sich bisher dem Dienst durch Stellvertretung entzogen hatten, in die Reihen. Ihre Tapferkeit gab der alten Armee nichts nach; ihre Artillerie schoß sogar mit größerer Sicherheit, als jene; nur an Festigkeit der Truppenkörper, an Abhärtung und an Ausdauer, namentlich nach verlorenen Schlachten, standen sie jener nach.

Gambetta war von einer schweren Gemüthslast befreit, als Thiers unverrichteter Sache aus dem deutschen Hauptquartier zurückgekehrt war. In seiner Umgebung wartete der Diktator weder Nachrichten, noch die vollständige Organisation der Truppen ab; er drängte vorwärts und die Generale

mußten gehorchen. Am 6. November brach General Aurelle's de Palabines mit 70,000 Mann, 8000 Pferden und 222 Geschützen gen Orleans zu auf. Die Absicht Gambettas war, v. d. Tann in Orleans zu umzingeln und von Paris abzuschneiden.

Bei Chateaubun und Beaugency kam es bereits am 6. November zu kleinen Scharmützeln, an denen sich auch die Bevölkerung betheiligte und am 7. November fand das Gefecht bei Chantome statt, in welchem die Franzosen, bedeutend in der Uebermacht, Sieger blieben und die Deutschen 3 Offiziere und 154 Mann verloren. Der Ausgang dieses kleinen Gefechtes hob den Muth der neuen französischen Armee nicht wenig.

General von der Tann hatte Befehl, Orleans einer großen Uebermacht gegenüber zu räumen. Am 8. November hatte er Nachricht erhalten, daß der Feind mit einer großen Armee heranrückte; indeß beschloß er, diese Uebermacht erst durch ein Treffen zu erproben. So kam es am 9. November zur Schlacht bei Coulmiers, die zwar mit einer Niederlage der deutschen Truppen endete, dennoch aber eine der ruhmvollsten Waffenthaten des so ruhmvollen Krieges bildet. Den Franzosen standen nur 19,300 Mann mit 90 Geschützen gegenüber; jene waren also in fast vierfacher Uebermacht.

Direkt westlich vor Orleans liegt Coulmiers. Das Detachement des Grafen Stollberg war bereits am frühen Morgen von überlegenen Massen angegriffen worden, doch hatten sich die schwachen Linien energisch gewehrt, bis Hilfe herbeikam. Der Hauptangriff der Franzosen richtete sich auf den rechten bayrischen Flügel gegen Cheminiers und weiter südlich Coulmiers. Die bayrische Infanterie hielt Coulmiers und nahm im Norden des Dorfes Stellung. In dieser Linie wüthete zunächst ein bestiger Artilleriekampf. Während derselben hatten die Bayern im Süden das brennende Dorf La Rivière aufgegeben und sich unter Aufbietung aller Kräfte der 2. Jäger auf die Artilleriestellung bei La Renardière, weiter nördlich gelegen, zurückziehen müssen. Jetzt concentrirten die Franzosen alle ihre Kräfte auf die Wegnahme der beiden Orte Coulmiers und La Renardière. Die Brigade, welche letzteres Dorf besetzt hielt, hielt sich zwar tapfer, mußte aber endlich der Uebermacht der drei feindlichen Brigaden weichen und zog sich daher, geschützt von einer Infanterie- und Artilleriestellung, ungehindert auf den Waldbrand von Mont-

pipeau zurück. Hier traf Verstärkung einer bayrischen Brigade ein und es gelang, die weiteren Veruche der Franzosen, hier vorzudringen, abzuwehren. Mittlerweile war auch vor Coulmiers der Kampf heißer entbrannt und die Bayern hatten die vor dem Dorfe liegenden Steinbrüche räumen müssen. Um 3 Uhr machten die vereinten feindlichen Streitkräfte einen gewaltigen Angriff auf Coulmiers; es gelang jedoch den vereinten Anstrengungen der Artillerie, sowie der Infanterie und der mehrmals vorrückenden 5. Kavallerie-Brigade, den Feind wieder zurückzuschlagen. Vom Süden her griff jetzt die französische Artillerie und eine Brigade energisch ein und es gelang, einen Theil der Geschütze der Bayern zurückzubringen und sich der Vorderrede des Parkes von Coulmiers zu bemächtigen. Indes wurde der Park von den Bayern noch gehalten und auch im Norden, wo eine Umgehung von den Franzosen leicht genug hätte bewerkstelligt werden können, wurde die Stellung von den Deutschen erfolgreich behauptet.

Da die Angriffe auf Coulmiers immer umfassender wurden, mußte General von der Tann um so mehr befürchten, von der Hauptarmee abgedrängt zu werden, als noch eine zweite französische Armee im Anmarsch begriffen war. Er beschloß daher, seine letzte Reserve nicht einzusetzen, sondern das Gefecht abzubrechen und auf Artenay zurückzugehen, wo er General von Wittich die Hand reichen konnte. Er ließ daher den rechten Flügel verstärken und den Kampf brigadenweise vom linken Flügel aus einstellen. Während dessen war es den Franzosen gelungen, den Park von Coulmiers zu nehmen. Das Dorf aber wurde gehalten, bis der Abzug nach St. Peray zu gesichert war, der unbehelligt ausgeführt wurde; ebenso zog ohne besondere Verluste der ganze linke Flügel stufenweise nach Norden und erreichte auf den ausgewählten Wegen, allerdings erst tief in der Nacht, doch ohne Verluste den Ort Artenay. Der Rest der Armee folgte. Die Franzosen machten keinerlei Veruche, den Rückzug der Bayern zu stören, ja sie folgten diesen nicht einmal, sondern blieben bei Orleans stehen. Auch die bayrische Besatzung von Orleans marschirte, nachdem sie alle transportablen Kranken aufgeladen hatte, mit allen Trains nach Artenay ab, wo General v. d. Tann am 10. November sein Corps sammelte. Die deutschen Verluste betragen 50 Offiziere und 893 Mann; die der Franzosen 1540 Mann. General Au-

**Sickenmaschine, ein Waschkessel, 5000 Stück Cigarren, eine Blechschneidemaschine und eine Stange** gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 19. November 1895.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Liebmann.

### Kirchenvorstandswahl.

Auf Grund der Kirchenvorstands- und Synodalordnung haben Ende dieses Jahres aus dem Kirchenvorstand auszuscheiden die Herren:

Dostlieferant Flemming,  
Gemeindevorstand Haupt,  
Fabrikant F. L. Lent,  
Friedensrichter Viktor Oschag,  
Der Gemeindevorstand Poller für Schönheiderhammer.

Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

**Stimmberechtigt** sind alle selbstständigen ev. luth. Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheirathet oder nicht, mit Ausnahme solcher, welche durch Berachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches Mergerniß gegeben haben oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind.

**Wählbar** sind ev. luth. Hausväter, die über 30 Jahre alt sind und sich durch guten Ruf, christlichen Sinn und kirchliche Einsicht und Erfahrung bewährt haben.

Es werden daher alle Stimmberechtigten hiermit aufgefordert, sich spätestens

**5. Dezember h. a.**

zur Eintragung ihrer Namen in die Liste der Stimmberechtigten anzumelden.

Die Anmeldung, **ohne welche die Betheiligung an der Wahl nicht gestattet ist**, hat unter Angabe des vollständigen Namens, des Standes, des Alters und der Wohnung des sich Anmeldenden zu erfolgen und kann sowohl **mündlich als schriftlich** für Schönheide in der **Psarramts-Expedition** während der Amtsstunden und für Schönheiderhammer bei Herrn Gemeindevorstand Poller bewirkt werden.

Als Wahltag ist der III. Sonntag des Advents — 15. Dezember 1895 — festgesetzt worden.

Die Wahl erfolgt in der **Sakristei** nach beendigtem Vormittagsgottesdienst.

Die stimmberechtigten Gemeindeglieder wollen sich zahlreich in die Listen eintragen lassen und an der Wahl betheiligen.

Der Herr der Kirche möge diese Wahl zum Segen gereichen lassen!

Schönheide, am 19. November 1895.

Der Kirchenvorstand.

B. Gartenstein, Pfarrer.

Rudolph.

Einweih-

Gottes-

Dienstag

50 Stile

errichte:

and.

Z,

alle

D.,

fi.

en ex-

mer b.

ntes.

weisen

er deut-

st über

Otto

25.

D.

timen.

Grab.

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."

."